

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 8: Fürstentum Liechtenstein = Principauté de Liechtenstein = Principato di Liechtenstein = Principality of Liechtenstein

Artikel: Fürstenhaus und Staat = La Maison princière et l'État = The prince and the state

Autor: Vogt, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloss Vaduz vom Rheindamm her gesehen. Der Bergfried als ältester Teil geht auf das 12. Jahrhundert zurück; aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammen die «Rondellen», die mächtigen runden Geschütztürme. Das im Laufe der folgenden Jahrhunderte zur Ruine zerfallene Schloss wurde 1905 bis 1912 wiederhergestellt und wohnlich ausgebaut. Seit 1939 ist es ständiger Wohnsitz der Fürstenfamilie und daher nicht zugänglich

Le château de Vaduz vu depuis la digue du Rhin. Le donjon, qui en est la partie la plus ancienne, remonte au XII^e siècle. Les puissantes tours rondes défensives datent du milieu du XVI^e siècle. Tombé en ruines au cours des siècles, le château fut restauré et rendu habitable entre 1905 et 1912. Depuis 1939, il est la résidence permanente de la famille princière et, par conséquent, il ne peut pas être visité

Il castello di Vaduz visto dall'argine del Reno. Il maschio, che è la parte più antica del complesso, risale al XII secolo; i massicci torrioni rotondi di postazione vennero costruiti verso la metà del XVI secolo. Nei secoli successivi il castello cadde in rovina; fra il 1905 e il 1912 venne poi riattato e reso di nuovo abitabile. Dal 1939 vi risiede stabilmente la famiglia principesca e non è quindi accessibile al pubblico

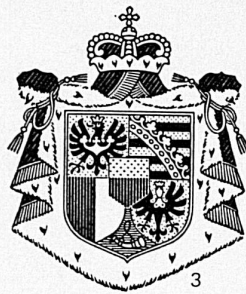
Vaduz Castle seen from the Rhine dam. The keep, which is the oldest part of it, goes back to the 12th century. The huge round bastions are from the middle of the 16th century. In the following centuries the castle fell into ruins, but was repaired and made fit for habitation in 1905 to 1912. Since 1939 it has been the permanent residence of the Prince's family and consequently not accessible to the public

Fürstenhaus und Staat

Die liechtensteinische Verfassung von 1921 vereinigt in sich Elemente von Staatsformen, die sich scheinbar gegenseitig ausschliessen: Das Fürstentum Liechtenstein ist eine Monarchie, in der die Rechte des Monarchen sehr viel weiter gehen als in den übrigen europäischen Monarchien. Der Landesfürst hat nicht eine bloss Repräsentationsfunktion, er ist das Staatsoberhaupt. Er ernennt die Regierung, die auch nur von ihm ihres Amtes enthoben werden kann, sowie die Richter, die in seinem Namen Recht sprechen. Er beruft den Landtag ein und kann ihn vorzeitig auflösen. Er besitzt ein absolutes Vetorecht gegenüber Beschlüssen des Parlamentes. Ohne seine Zustimmung tritt kein neues Gesetz in Kraft. Er besitzt ein Notverordnungsrecht, das ihm die ausserordentliche Vollmacht gibt, notfalls auch ohne Parlament zu regieren. Trotz dieser umfassenden Rechte des Monarchen sind die meisten Liechtensteiner überzeugt, dass ihr Land ein Musterbeispiel für ein demokratisch regiertes Land ist: Alle vier Jahre wählen sie einen Landtag mit 15 Abgeordneten. Dieser schlägt dem Landesfürsten die Mitglieder der Regierung und die Richter vor. Initiativ- und Referendumsrecht sind durch die Verfassung gewährleistet. Das Initiativrecht geht in Liechtenstein sogar noch weiter als in der Schweiz, da auch Initiativen auf Gesetzesebene möglich sind. Und schliesslich besteht in Liechtenstein die Überzeugung, dass die Übersichtlichkeit der Verhältnisse in einem Kleinstaat der Demokratie in besonderem Masse entgegenkommt. Liechtenstein ist ein Volksfürstentum: Die Rechte der Staatsgewalt sind im Fürsten und im Volk vereinigt. Ein solches Volksfürstentum entstand nicht von einem Tag auf den anderen. Am Anfang standen die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg, die seit dem 14. Jahrhundert die Reichsunmittelbarkeit besaßen. Die früheren Landesherren teilten das Schicksal vieler kleiner Adelshäuser in Südwestdeutschland. Ihr Besitz war zu klein und zu zersplittert, um auf die Dauer einen adeligen Lebensstil zu ermöglichen. So gingen die beiden Herrschaften von den verarmten und verstrittenen Grafen von Montfort-Werdenberg 1416 an die Freiherren von Brandis, von diesen im Jahre 1510 an die Grafen von Sulz, welche die beiden Herrschaften 1613 an die Grafen von Hohenems verkaufen mussten. Diese wurden wegen ihrer immensen Schulden Ende des 17. Jahrhunderts unter eine kaiserliche Zwangsverwaltung gestellt, die den Verkauf der beiden Herrschaften anordnete. Hier tritt nun das Fürstenhaus von Liechtenstein in die Geschichte des Landes ein. Die Liechtensteiner sind ein altes österreichisches Adelsgeschlecht, das um 1140 erstmals urkundlich erwähnt wird. In den Jahren vor und zu Beginn des Dreissigjährigen Krieges

erlebte das Haus seinen entscheidenden Aufstieg. Die Leistungen des Fürsten Karl im Dienste des Kaisers wurden 1608 mit der Erhebung in den erblichen Fürstenstand und weiteren Auszeichnungen belohnt. Gleichzeitig gelang es diesem Fürsten und seinen Brüdern, bedeutende Besitzungen in Böhmen, Mähren und Niederösterreich zum bereits vorhandenen Besitz hinzuzuerwerben.

Der höchste Rang, den ein Fürstenhaus im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation einnehmen konnte, blieb dem Haus Liech-



Wappen des regierenden Fürstenhauses Liechtenstein, zugleich das grosse Staatswappen des Fürstentums. Die Farben des Fürstenhauses sind Gold-Rot; die Landesflagge besteht aus zwei gleich breiten Querstreifen, oben Blau, unten Rot; im blauen Streifen gegen die Stange hin eine Fürstenkrone in Gold

Les armes de la famille régnante du Liechtenstein, aux couleurs héraldiques de gueules et d'or, sont aussi les armoiries officielles de la principauté. Le drapeau national consiste en deux bandes obliques d'égale largeur, bleue au-dessus et rouge au-dessous. La bande bleue est ornée près de la hampe d'une couronne princière sur fond d'or

Lo stemma della casa regnante dei Principi di Liechtenstein è al tempo stesso stemma di Stato

Coat of arms of the ruling House of Liechtenstein, which also serves as the armorial bearings of the Principality

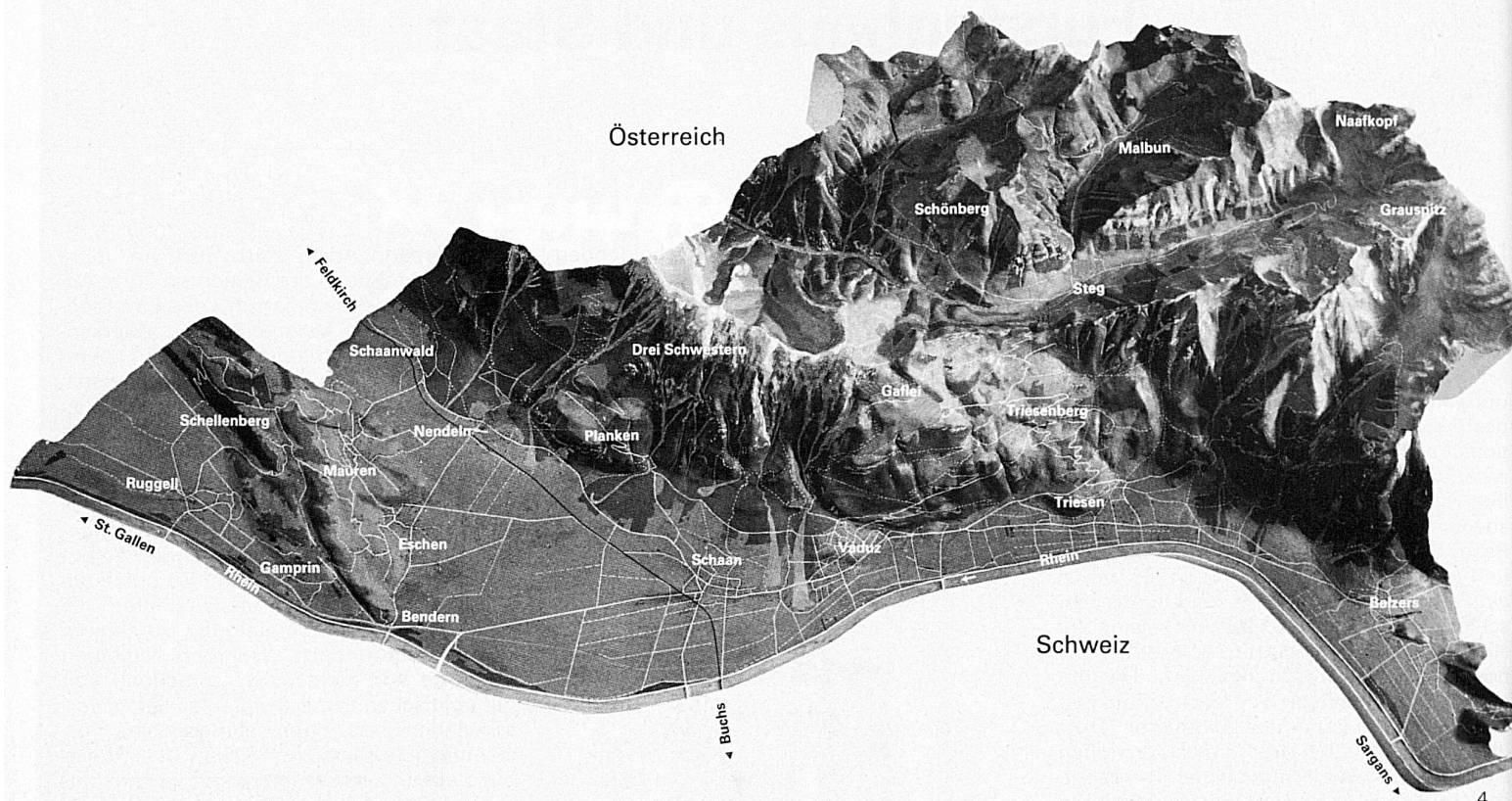
tenstein aber vorerst verwehrt. Die Zulasung zum Reichsfürstenrat in Regensburg war an den Besitz eines reichsunmittelbaren Besitzes gebunden. Die Herrschaften des Hauses Liechtenstein aber lagen, so umfangreich sie auch waren, in den Ländern des Hauses Habsburg. Aus diesem Grunde bemühten sich die Liechtensteiner im 17. Jahrhundert, ein unmittelbares Territorium zu erwerben. Als nun Teile des Besitzes der Grafen von Hohenems zum Kauf angeboten wurden, griffen die Liechtensteiner zu: Fürst Johann Adam der Reiche, wie er von seinen Zeitgenossen genannt wurde, erwarb 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1712 die Grafschaft Vaduz. Er bezahlte für diese beiden Herrschaften, die kaum Erträge abwarfen, eine für damalige Verhältnisse enorme Summe von 405 000 Gulden.

Fürst Johann Adam starb noch im Jahre 1712. Ihm folgte in der Regierung Fürst Anton Florian, der sein ganzes Leben im Dienste des Kaisers verbrachte. Als Anerkennung für seine Verdienste wurde er 1713 im Reichsfürstenrat in Regensburg zugelassen, und 1719 waren seine beiden Herrschaften Vaduz und Schellenberg vom Kaiser zu einem Reichsfürstentum erhoben worden, das den Namen des Fürstenhauses erhielt. Das Fürstentum Liechtenstein hatte das Glück, dass in den entscheidenden Momenten seiner Geschichte bedeutende Persönlichkeiten das Land regierten. So überlebte dank Fürst Johannes I. das Fürstentum die napoleonische Flurbereinigung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Während Napoleon Hunderte von kleinen Staatsgebilden von der politischen Landkarte Deutschlands verschwinden liess, nahm er das kleine Fürstentum Liechtenstein 1806 in den Rheinbund auf und verlieh ihm damit völkerrechtlich die Souveränität. Diese Aufnahme war als Ehrung für den Fürsten Johannes I. gedacht – einen seiner erbittertsten Feinde im Dienste Österreichs.

Die Verleihung der Souveränität bildete den Ausgangspunkt für eine Umgestaltung des Landes im Sinne des Spätabolutismus. Im Alten Deutschen Reich hatten die beiden Landschaften gewisse Rechte einer landwirtschaftlichen Selbstverwaltung behaupten können, so unter anderem alle paar Jahre die Wahl eines Landammanns. Diese Rechte wurden 1808 aufgehoben. Die gesamte staatliche Tätigkeit ging nun von der Obrigkeit aus. Die Staatsorganisation und die Gesetzgebung wurden strikt auf das österreichische Vorbild ausgerichtet.

Erst mit der Verfassung von 1862 sind wieder politische Volksrechte eingeführt worden. Der vom Volk gewählte Landtag wurde zu einem Parlament aufgewertet. Die Regierung freilich bildete noch kein Bindeglied zwischen Fürst und Volk. Der Landesverweser – der Chef der damaligen Regierung – war jeweils Österreicher und wurde vom Fürsten nach Gutdünken ernannt. Die Liechtensteiner – längst fühlten auch sie sich nicht mehr als Untertanen – konnten sich mit dieser Beschränkung der demokratischen Volksrechte nie abfinden; zu deutlich hatten sie die demokratischen Errungenschaften in der Schweiz vor Augen. Beim Zusammenbruch der Habsburgermonarchie am Ende des Ersten Weltkrieges wurde der Weg frei für eine neue Staatsform, das eingangs skizzierte Volksfürstentum. Das letzte noch fehlende Bindeglied zwischen Fürst und Staat schmiedete schliesslich der regierende Fürst Franz Josef II. Er verlegte zu Beginn des Zweiten Weltkrieges seinen ständigen Wohnsitz von Wien, wo seine Vorfahren gelebt hatten, nach Vaduz.

Paul Vogt



La Maison princière et l'Etat

La constitution liechtensteinoise de 1921 associe des éléments de systèmes politiques apparemment inconciliables. La principauté de Liechtenstein est une monarchie où les droits du monarque sont beaucoup plus étendus que dans les autres monarchies européennes. Le Prince n'y exerce pas seulement une fonction de représentation: il est vraiment le souverain. Il nomme les membres du gouvernement, qu'il peut ensuite destituer; il nomme aussi les juges, qui rendent la justice en son nom; il convoque le Landtag, qu'il peut aussi dissoudre prématurément; il dispose d'un droit de veto absolu à l'égard des décrets du Parlement. Aucune loi ne peut entrer en vigueur sans son assentiment. Il possède le droit de promulguer des décrets-lois, ce qui lui confère le pouvoir exceptionnel de gouverner au besoin sans le Parlement.

Malgré ces droits extensifs du monarque, la plupart des Liechtensteinois sont convaincus que leur pays est un modèle d'Etat démocratique. Tous les quatre ans ils élisent le Landtag, parlement de quinze députés qui propose au Prince la liste des membres du Gouvernement et de la Cour de justice. Le droit d'initiative et de referendum est garanti par la constitution, celui d'initiative étant même plus étendu au Liechtenstein qu'en

Suisse puisqu'il s'applique aussi au domaine législatif. On est persuadé au Liechtenstein que la transparence de la vie politique convient tout particulièrement au régime démocratique d'un petit Etat. Le Liechtenstein est une principauté populaire, c'est-à-dire que les pouvoirs de l'Etat sont exercés conjointement par le Prince et par le peuple.

Cette principauté populaire n'a pas surgi d'un jour à l'autre. Elle était jadis formée du comté de Vaduz et de la seigneurie de Schellenberg, qui jouissaient de l'immédiateté impériale depuis le XIV^e siècle et partageaient le destin de nombreuses petites seigneuries de l'Allemagne du Sud-Ouest. Leurs possessions étaient trop petites et trop morcelées pour qu'une vie vraiment seigneuriale pût à la longue s'y développer. C'est ainsi que les deux fiefs passèrent, en 1416, des comtes de Montfort-Werdenberg aux barons de Brandis, puis, en 1510, aux comtes de Sulz qui furent obligés, en 1613, de vendre les deux seigneuries aux comtes de Hohenems. A la fin du XVII^e siècle, ces derniers furent, à cause de leurs énormes dettes, assujettis de force à l'administration impériale qui ordonna la vente des deux seigneuries.

C'est alors qu'intervient la Maison princière

4 Liechtenstein, der viertkleinste Staat Europas, bedeckt eine Fläche von 160 km²; seine Rheingrenze zur Schweiz misst 27 km. Der tiefste Punkt liegt im Ruggeller Riet auf 430 m, den höchsten bildet der Grauspitz mit 2599 m.

5 Burg Gutenberg auf einem 70 m hohen Felsporn über Balzers

4 La superficie du Liechtenstein est de 160 km² (en Europe, trois Etats seulement sont plus petits); la frontière du Rhin avec la Suisse mesure 27 km. L'altitude la plus basse - 430 mètres - se trouve près de Ruggell; la plus haute est la cime du Grauspitz à 2599 mètres d'altitude.

5 Château Gutenberg, sur un éperon rocheux haut de 70 mètres au-dessus de Balzers

4 Il Liechtenstein, quart'ultimo Stato europeo in ordine di grandezza, si estende su una superficie di 160 km²; il confine con la Svizzera si snoda lungo il Reno e misura 27 km. Il punto più basso si trova nel Ruggeller Riet a 430 m, quello più alto a 2599 m sulla vetta del Grauspitz.

5 Il castello di Gutenberg sorge su uno sperone di roccia alto 70 m che sovrasta la località di Balzers

4 Liechtenstein, with an area of 160 square kilometres, is the fourth smallest state in Europe. The stretch of the River Rhine that forms its frontier with Switzerland is 27 kilometres long. Its lowest point lies at 430 metres in a marshy area, the Ruggeller Riet, its highest point is the Grauspitz at 2599 metres.

5 Gutenberg Castle on a rock spur 70 metres high above Balzers





6

Blick vom Turm in den Burghof von Gutenberg. Die Burg war im 13. Jahrhundert im Besitz der Herren von Frauenberg. Der Minnesänger Heinrich vo Frowenberg ist in der im 14. Jahrhundert in Zürich entstandenen Manessischen Liederhandschrift verewigt (vgl. Briefmarke Seite 39). Seit 1979 ist die Burg im Besitz des Landes; sie soll restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden

Vue depuis la tour du château de Gutenberg sur la cour intérieure. Ce château-fort appartenait au XIII^e siècle aux seigneurs de Frauenberg. Le minnesinger Heinrich vo Frowenberg est immortalisé dans le manuscrit Manesse, qui a vu le jour à Zurich au XIV^e siècle (cf. timbre-poste p. 39). Depuis 1979, le château est la propriété de la Principauté; il doit être restauré et rendu accessible au public

Sguardo dalla torre sul cortile del castello di Gutenberg. Dal XIII secolo esso appartiene ai Signori di Frauenberg. Il trovatore Heinrich vo Frowenberg è immortalato nel Manoscritto di Manesse del XIV secolo, una raccolta di composizioni poetiche dedicate alle attività cortesi scritta a Zurigo (cfr. francobollo a pag. 39). Dal 1979 il castello appartiene allo Stato; si prevede di restaurarlo e aprirlo al pubblico

Looking down from the tower into the bailey of Gutenberg Castle. In the 13th century the castle belonged to the lords of Frauenberg. The minstrel Heinrich vo Frowenberg is immortalized in the Codex Manesse that was written in Zurich in the 14th century (see stamp on page 39). The castle has been state-owned since 1979; it is intended to restore it and to make it accessible to the public

de Liechtenstein. Les Liechtenstein étaient une ancienne famille noble d'Autriche, mentionnée pour la première fois par des documents vers l'an 1140. Elle connut un essor décisif avant et au début de la guerre de Trente Ans. Les exploits de Charles de Liechtenstein au service de l'empereur lui valurent, en 1608, son élévation au rang de prince héréditaire ainsi que d'autres distinctions. Lui-même et ses frères parvinrent, à la même époque, à augmenter leurs possessions par l'acquisition d'importants domaines en Bohême, en Moravie et en Basse-Autriche.

Mais le rang le plus élevé qu'une maison princière pouvait occuper alors dans le Saint Empire romain germanique leur fut d'abord refusé, l'accès au Conseil des princes d'Empire de Ratisbonne étant lié à la possession d'un fief jouissant de l'immédiateté impériale. Or, les possessions de la maison de Liechtenstein, si importantes fussent-elles, étaient toutes situées dans les territoires soumis à la souveraineté des Habsbourg. C'est pourquoi les Liechtenstein s'efforcèrent, au XVII^e siècle, d'acquérir un domaine bénéficiant de l'immédiateté impériale, ce qui était le cas de certaines propriétés des comtes de Hohenems mises en licitation. Le prince Johann Adam, dit le Riche, acquit en 1699 la seigneurie de Schellenberg et en 1712 le comté de Vaduz. Il paya, pour ces deux domaines qui n'étaient presque d'aucun rapport, la somme, énorme pour l'époque, de 405 mille florins, puis il mourut déjà la même année. Il eut pour successeur le prince Anton Florian, qui passa toute sa vie au service de l'empereur et fut, en reconnaissance de ses mérites, admis en 1713 à siéger au Conseil d'empire de Ratisbonne. En 1719, ses deux seigneuries de Vaduz et de Schellenberg furent promues au rang de principauté impériale sous le nom de la famille princière de Liechtenstein.

Aux moments cruciaux de son histoire, la principauté de Liechtenstein eut la chance d'être gouvernée par de fortes personnalités. L'une d'elles, le prince Jean I, a assuré la survie de la principauté au moment du grand bouleversement napoléonien au début du XIX^e siècle. Alors que Napoléon avait éliminé de la carte d'Allemagne une multitude de petits Etats, il admit en 1806 la petite principauté de Liechtenstein dans la Confédération rhénane, lui octroyant ainsi la souveraineté en droit international. Par cette faveur, il honorait le prince Jean I qui était pourtant un de ses ennemis autrichiens les plus acharnés.

L'octroi de la souveraineté fut le point de départ d'une transformation du pays vers une forme tardive de l'absolutisme. Dans l'ancien Empire germanique, les deux fiefs avaient pu conserver certains droits à une administration autonome. Réunis en *landsgemeinde*, les citoyens pouvaient élire leur *landamann*. Ces droits furent abolis en 1808. Toutes les activités de l'Etat émanaient désormais du souverain. L'organisation de l'Etat et la législation furent réglées strictement selon le modèle autrichien. Ce ne fut que par la constitution de 1862 que des droits politiques furent accordés de nouveau au peuple. Le *landtag* élu par le peuple eut désormais l'importance d'un



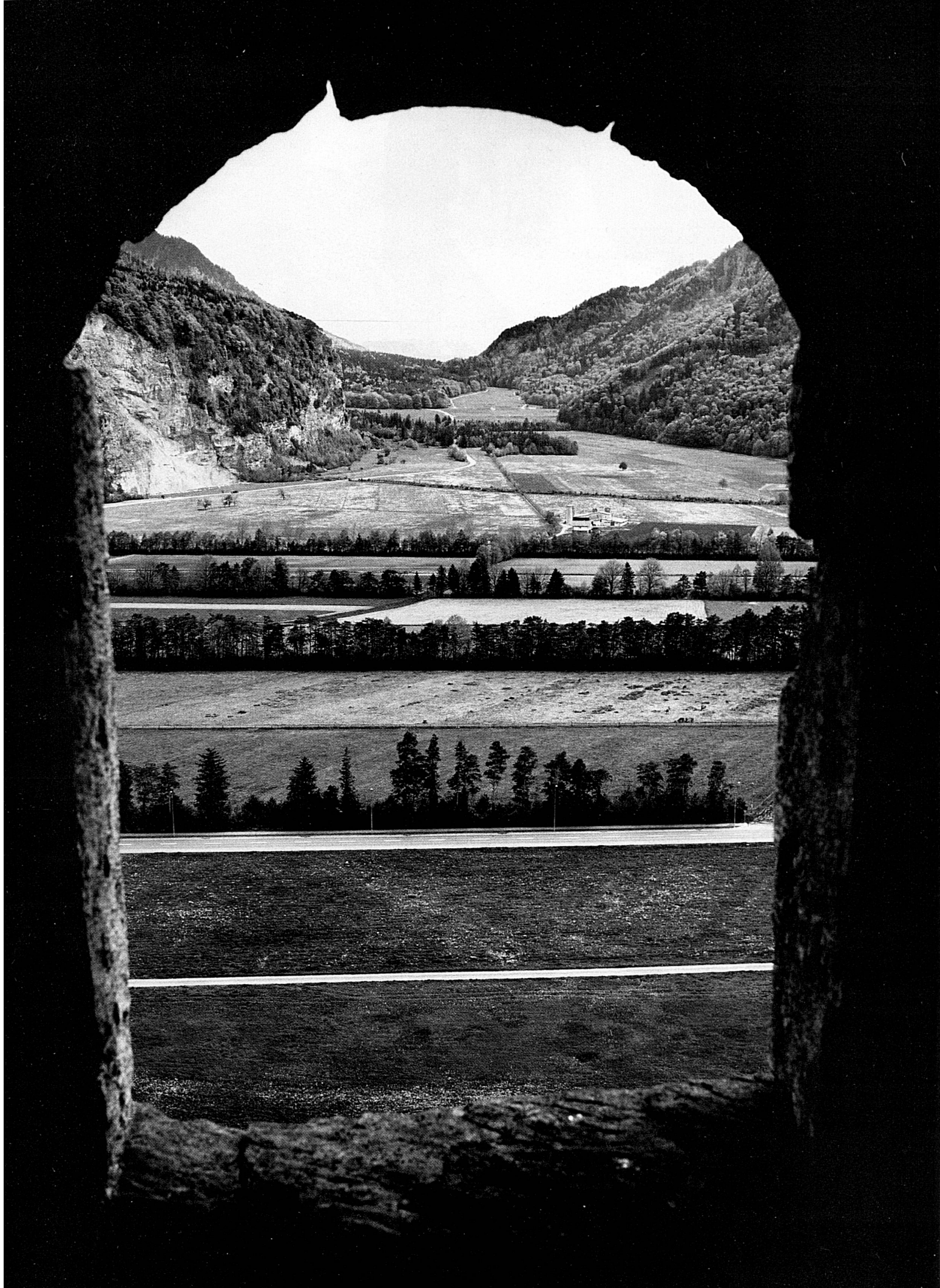
7

Bodenfunde am Berghügel von Gutenberg lassen vermuten, dass sich hier schon um 3000 v. Chr. eine befestigte Höhensiedlung befand. Bei archäologischen Ausgrabungen wurde im Burghof ein frühmittelalterlicher Friedhof entdeckt

Des objets trouvés sur la colline du château de Gutenberg laissent supposer que la colline était déjà fortifiée vers l'an 3000 av. J.-C. Au cours de fouilles archéologiques, un cimetière datant du haut Moyen Age a été découvert dans la cour du château

I reperti ritrovati sulla collina del castello di Gutenberg fanno ritenere che già verso il 3000 a. C. vi sorgesse un insediamento fortificato. Nel corso di scavi archeologici, nel cortile è stato scoperto un cimitero del primo periodo medioevale

Finds in the soil of the hill on which Gutenberg Castle stands make it seem probable that there was a fortified settlement on this eminence around 3000 BC. An early medieval cemetery was also discovered in the course of archaeological excavations in the castle bailey



parlement. Certes, le gouvernement n'était pas encore un intermédiaire entre le souverain et le peuple. Le régent du pays – c'est-à-dire le chef du gouvernement – était toujours un Autrichien que le Prince nommait à son gré. Les Liechtensteinois, qui depuis longtemps avaient le sentiment de n'être plus que des sujets et qui étaient témoins

des conquêtes démocratiques de leurs voisins, les Suisses, ne purent jamais se résigner à cette limitation de leurs droits populaires. L'effondrement de la monarchie habsbourgeoise à la fin de la Première Guerre mondiale leur ouvrit la voie vers une nouvelle forme d'Etat: la principauté populaire que nous avons esquissée au début.

C'est finalement le prince régnant, François Joseph II, qui forgea le dernier chaînon manquant entre le souverain et l'Etat. Au début de la Seconde Guerre mondiale, il transféra sa résidence permanente de Vienne, où avaient toujours vécu ses ancêtres, dans la petite capitale de Vaduz.

8 *Burg Gutenberg beherrschte die alte rechtsrheinische Heerstrasse von Bregenz zu den Bündner Pässen, welche über die im Fensterausschnitt sichtbare St. Luzisteig führte.*

9 *Liechtensteinisch-bündnerischer Grenzstein von 1735 am Weg zur St. Luzisteig*

8 *Le château-fort Gutenberg dominait l'ancienne route militaire de la rive droite du Rhin, entre Bregenz et les Grisons, qui conduisait à la St. Luzisteig, visible à travers le cadre de la fenêtre.*

9 *Borne frontière de 1735 entre le Liechtenstein et les Grisons, sur le chemin de la St. Luzisteig*



8 *Il castello di Gutenberg dominava sulla vecchia strada militare, a destra del Reno, che da Bregenz portava ai passi alpini grigioni attraverso la St. Luzisteig inquadrata dalla finestra.*

9 *Cippo di confine del 1735 fra il Liechtenstein e i Grigioni, sulla via verso la St. Luzisteig*

8 *Gutenberg Castle commanded the old road running along the right-hand bank of the Rhine from Bregenz to the passes of the Grisons. The road led over the small pass of St. Luzisteig, visible through the window opening.*

9 *A boundary stone dated 1735 on the way to St. Luzisteig; it marks the frontier of Liechtenstein and the Grisons*

The Prince and the State

The constitution of Liechtenstein, which dates from 1921, combines elements that are at first glance self-contradictory. The Principality of Liechtenstein is a monarchy in which the rights of the monarch are much more extensive than in the other European monarchies. The function of the Prince is not merely one of representation. He is also the head of state. He nominates the government, and he is the only one who can remove it from office. He appoints the judges, who pass judgement in his name. He convokes the Landtag, or parliament, and can dissolve it prematurely. He can veto all resolutions of the parliament. No new law can be put into effect without his consent. There is even an emergency provision that em-

powers him to reign without a parliament if necessary. In spite of all these prerogatives of their monarch, however, most Liechtensteiners are convinced that their country is a model of democracy. They elect the fifteen members of their Landtag every four years. This body then proposes the members of the government and the judges to the Prince. The rights of initiative and referendum are guaranteed by the constitution. The right of initiative goes even further in Liechtenstein than in Switzerland, since initiatives are also possible on the legislative plane. Finally, the conviction prevails in Liechtenstein that the transparency of conditions in a small country is particularly favourable to democracy. Liechtenstein in

fact might be called a people's principality: the rights of state are united in the hands of the Prince and the people.

A people's principality of this kind naturally did not come into existence in a day. It began with the county of Vaduz and the lordship of Schellenberg, which had been immediately subject to the German emperor from the fourteenth century. The earlier ruling families had shared the fate of so many houses of the minor nobility in southwest Germany—their properties had been too small and too fragmented to support an aristocratic way of life indefinitely. Thus the two lordships of the impoverished and bickering Counts of Montfort-Werdenberg passed in 1416 to the Barons of Brandis, and

from them in 1510 to the Counts of Sulz, who had to sell them in 1613 to the Counts of Hohenems. The latter were put under imperial receivership at the end of the seventeenth century because of their enormous debts, and the sale of the two lordships was then decreed.

It was at this point that the princely house of Liechtenstein entered the history of the country. The Liechtensteins are an old family belonging to the Austrian peerage and first mentioned in the records about 1140. The house rose to prominence just before and during the Thirty Years' War. The achievements of Prince Karl in the em-

When parts of the estate of the Count of Hohenems were put up for sale, the Liechtensteins seized the opportunity: Prince Johann Adam the Rich, as he was known to contemporaries, acquired the lordship of Schellenberg in 1699 and the county of Vaduz in 1712. He paid 405 000 gulden, then an enormous sum of money, for two demesnes that hardly promised any returns. Prince Johann Adam died in 1712 and was succeeded by Prince Anton Florian, who spent all his days in the emperor's service. He was admitted to the diet in Regensburg in 1713 as a recompense for his loyalty, and in 1719 the two properties of Schellenberg

stitution along absolutist lines. In the old German Empire the two territories had had certain rights of self-government. For instance, they had been able to elect a chief magistrate at a Landsgemeinde every few years. These rights were abolished in 1808. All matters of state were now placed in the hands of the ruling house. The organization of the state and its legislation were brought into strict accord with the Austrian model. Popular rights were only re-introduced with the constitution of 1862. The Landtag elected by the people now became a parliament. The government, however, was still far from being a link between the prince and



Der historische liechtensteinische Herzogshut von 1623. Kopie im Landesmuseum in Vaduz

La couronne ducale historique de 1623 du Liechtenstein. Copie au Musée national de Vaduz

La corona storica del 1623 del Ducato di Liechtenstein. Copia conservata nel Landesmuseum di Vaduz

The ducal crown of Liechtenstein dating from 1623. A copy can be seen in the National Museum in Vaduz

10

peror's service were rewarded in 1608 by elevation to the rank of hereditary principship and by other distinctions. At the same time Karl and his brothers were able to add important properties in Bohemia, Moravia and Lower Austria to the family possessions.

The House of Liechtenstein, however, had not as yet risen to the highest rank open to a princely house in the Holy Roman Empire of the German Nation. Admission to the Imperial Council of Princes in Regensburg depended on the possession of lands immediately subject to the imperial authority. The lordships of the House of Liechtenstein, extensive though they were, lay within the dominion of the House of Habsburg. The Liechtensteins consequently endeavoured, in the seventeenth century, to obtain some territory directly subject to the emperor.

and Vaduz were made an imperial principality, under the name of the House of Liechtenstein, by the emperor.

The Principality of Liechtenstein has had the luck to be ruled by outstanding personages in the decisive phases of its history. It was such a personage, Prince Johannes I, who enabled it to survive the Napoleonic redistribution of territories in the early nineteenth century. While Napoleon swept hundreds of minor states from the political map of Germany, he admitted the small Principality of Liechtenstein to the Rhenish Confederation in 1806 and thus recognized its sovereignty. This was a way of honouring Prince Johannes I, who had been one of Napoleon's bitterest enemies on the Austrian side.

The conferment of sovereignty on the country was followed by a revision of its con-

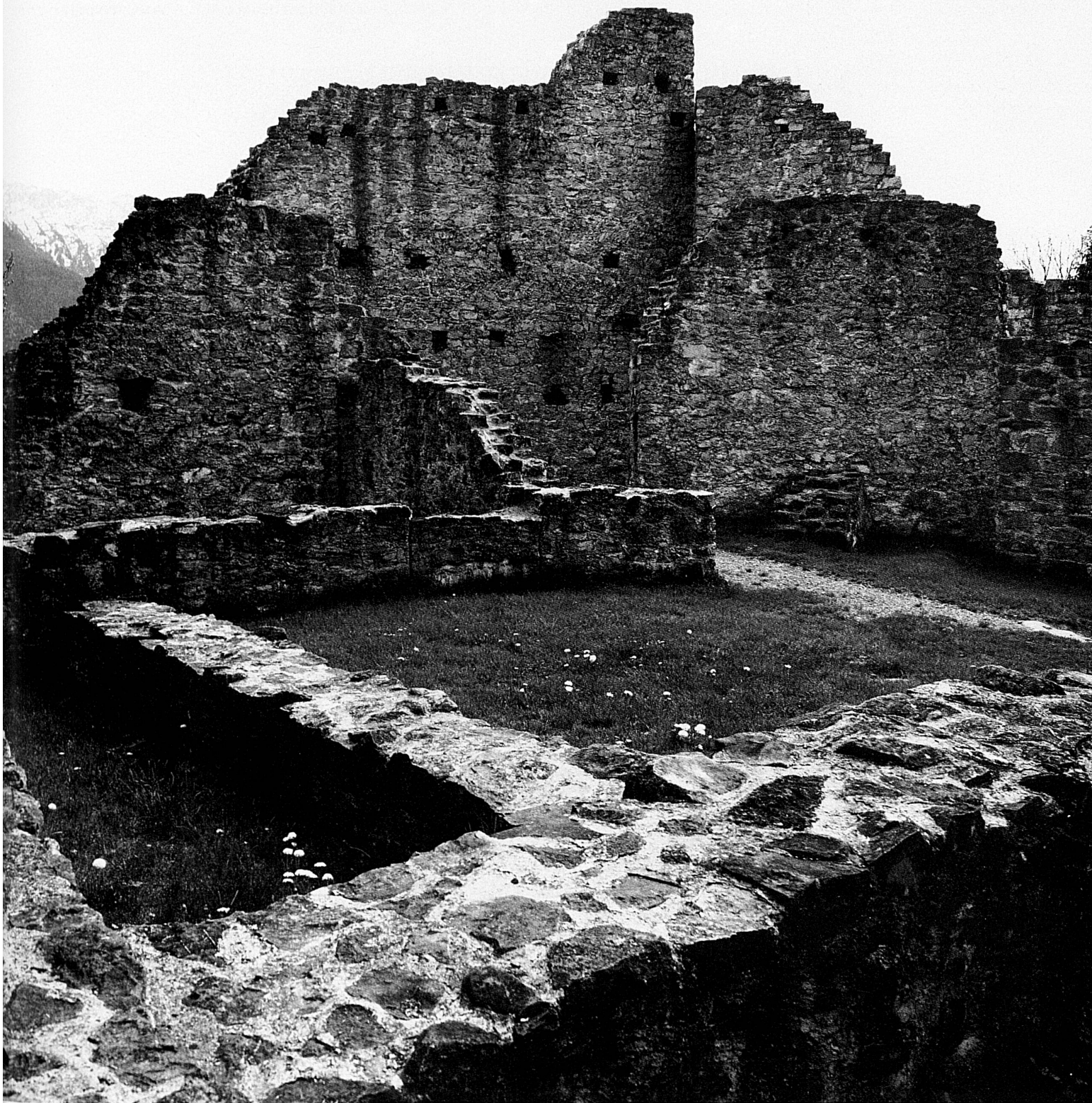
stitution along absolutist lines. In the old German Empire the two territories had had certain rights of self-government. For instance, they had been able to elect a chief magistrate at a Landsgemeinde every few years. These rights were abolished in 1808. All matters of state were now placed in the hands of the ruling house. The organization of the state and its legislation were brought into strict accord with the Austrian model. Popular rights were only re-introduced with the constitution of 1862. The Landtag elected by the people now became a parliament. The government, however, was still far from being a link between the prince and

Burgruine Neu-Schellenberg auf dem Eschnerberg, wahrscheinlich im 12. Jahrhundert von dem bayrischen Rittergeschlecht der Schellenberg erbaut. Die Burgen Alt- und Neu-Schellenberg beherrschten das heutige liechtensteinische Unterland, waren aber seit dem 16. Jahrhundert am Zerfallen. 1956 wurden sie von Fürst Franz Josef II. dem Historischen Verein geschenkt, der Neu-Schellenberg ausgraben und konservieren liess

Ruines du château de Neu-Schellenberg sur l'Eschnerberg, construit probablement au XII^e siècle par la dynastie bavaroise des chevaliers de Schellenberg. Les châteaux d'Alt-Schellenberg et Neu-Schellenberg dominaient le bas Liechtenstein d'aujourd'hui, mais ils menaçaient ruine dès le XVI^e siècle. Ils furent légués en 1956 par le prince François-Joseph II à la Société d'histoire, qui fit excaver et conserver Neu-Schellenberg

Rovine della fortezza di Neu-Schellenberg, costruita probabilmente nel XII secolo dal casato bavarese dei cavalieri di Schellenberg. Le fortezze di Alt-Schellenberg e Neu-Schellenberg dominavano sulla regione pianeggiante che ora appartiene al Liechtenstein; a partire dal XVI secolo caddero in rovina. Nel 1956 il Principe Francesco Giuseppe II le donò alla Società storica che provvide agli scavi ed alla conservazione di Neu-Schellenberg

Ruins of the castle of Neu-Schellenberg on the Eschnerberg, probably built in the 12th century by the Bavarian knights of Schellenberg. The castles of Alt-Schellenberg and Neu-Schellenberg controlled what is today the lowlands of Liechtenstein, but they were allowed to fall into ruin from the 16th century onwards. In 1956 they were donated by Prince Franz Josef II to the Historical Association, which had Neu-Schellenberg excavated and conserved against further decay





12 Die Pfarrei BERNER hat ihren Ursprung im frühesten Mittelalter und reichte einst auch auf die linke Rheinseite. Der schöne Baukomplex auf der Südspitze des Eschnerberges besteht aus Kirche, altem Pfarrhaus und Statthaltereirei (jetziges Pfarrhaus) und wurde noch ergänzt durch eine hölzerne Rheinbrücke, die leider durch Brandstiftung verlorengegangen ist.

13 Dorfteil von Schellenberg auf dem Eschnerberg, der als Inselberg in der ehemals versumpften Rheintalebene steht und schon vor 5000 Jahren den ersten Bewohnern günstige Wohnplätze bot. Der markierte «Historische Höhenweg Eschnerberg» führt zu archäologischen Fundstellen und Burgruinen und ist mit Informationstafeln versehen, die auch interessante naturgeschichtliche Hinweise bieten. Im Bildhintergrund der Hohe Kasten (1795 m) auf der Schweizer Seite des Rheins

12 La cure de BERNER remonte au haut Moyen Age. Jadis, elle s'étendait aussi sur la rive gauche du Rhin. Le beau complexe architectural à la pointe sud de l'Eschnerberg se compose de l'église, de l'ancienne cure et du vicariat, qui est la cure actuelle. Il fut encore complété par un pont de bois sur le Rhin qui, malheureusement, a été la proie d'un incendie.

13 Partie du village de Schellenberg sur l'Eschnerberg, qui émerge comme un îlot de la plaine du Rhin. C'est ici que les premiers habitants avaient trouvé un site de peuplement favorable il y déjà cinq mille ans. Le «chemin historique des hauteurs de l'Eschnerberg» conduit aux fouilles archéologiques et aux ruines du château; il est jalonné de panneaux explicatifs qui donnent d'utiles informations, même sur l'histoire naturelle locale. A l'arrière-plan, le Hohe Kasten (1795 m) sur la rive suisse du Rhin

12 Le origini della parrocchia di BERNER risalgono ai primordi del medio-evo; un tempo essa comprendeva anche la riva sinistra del Reno. Lo splendido complesso sulla cima meridionale dell'Eschnerberg comprende la chiesa, la vecchia casa parrocchiale, il governatorato (l'attuale casa parrocchiale); il tutto era completato da un ponte in legno sul Reno che purtroppo venne distrutto da un incendio doloso.

13 Parte del villaggio di Schellenberg sull'Eschnerberg che si erge come un'isola nella piana del Reno, un tempo acquitrinosa, e che già 5000 anni fa offrì ottime possibilità di insediamento ai primi abitanti. L'«Alto sentiero storico dell'Eschnerberg» conduce agli scavi archeologici ed alle rovine dei castelli. Sullo sfondo si scorge la cima dell'Hohe Kasten (1795 m) dalla parte svizzera del Reno

12 The parish of BERNER originated in the early Middle Ages and formerly extended to the left-hand bank of the Rhine. The attractive group of buildings on the southern tip of the Eschnerberg comprises a church, the old parsonage and the stadtholder's house (now used as the parsonage). It was previously completed by a wooden bridge over the Rhine, unfortunately destroyed by arson.

13 Part of the village of Schellenberg on the Eschnerberg, which rises out of the formerly marshy plain of the Rhine Valley and provided a favourable site for the dwellings of the first inhabitants of this area some 5000 years ago. The signed "Eschnerberg historical high-level route" leads to archaeological sites and ruined castles. In the background the Hohe Kasten (1795 metres) on the Swiss bank of the Rhine





Einige der nach den grossen Rheinkorrektionsarbeiten verbliebenen Altwässer und Riede sind als wertvolle Biotope geschützt.

14 Naturreservat Aescher zwischen Schaan und Nendeln. Blick gegen die Schweiz mit dem Alpsteinmassiv.

15 Naturschutzgebiet «Bei den Birken» zwischen Schaanwald und Mauren

Parmi les marécages et les eaux mortes qui ont subsisté après les grands travaux de correction du Rhin, certains sont protégés en tant que biotopes de valeur.

14 La réserve naturelle d'Aescher entre Schaan et Nendeln. Vue en direction de la Suisse sur le massif Alpstein.

15 Boulaie protégée entre la forêt de Schaan et Mauren

Le acque morte e i canneti rimasti dopo i grandi lavori di correzione del Reno sono dei preziosi biotopi protetti.

14 Riserva naturale di Aesch, fra Schaan e Nendeln. Sguardo verso la Svizzera con il massiccio dell'Alpstein.

15 Zona naturale protetta «Presso le Betule», fra Schaanwald e Mauren

Some of the pools and marshes left by the regulation of the Rhine are today valuable biotopes and are under nature conservancy.

14 The Aescher Nature Reserve between Schaan and Nendeln, looking in the direction of Switzerland and the Alpstein massif.

15 "Bei den Birken" ("By the Birches"), a nature reserve between Schaanwald and Mauren





16



16/17 Die 135 m lange Holzbrücke über den Rhein zwischen Vaduz und Sevelen dient nur noch den Fussgängern. Sie war 1871 gebaut worden nach System Howe: diagonal gekreuztes, durch eiserne senkrechte Zugstangen vorgespanntes Fachwerk.

18 Liechtensteinische Wohltätigkeitsmarken zugunsten der Opfer der Überschwemmungskatastrophe von 1927

16/17 Le pont de bois sur le Rhin entre Vaduz et Sevelen, long de 135 mètres, n'est plus utilisé que par les piétons. Il a été construit en 1871 selon le système Howe: un treillis croisé diagonalement, soutenu par des barres de fer verticales.

18 Timbres de bienfaisance liechtensteinois en faveur des victimes de l'inondation de 1927

18

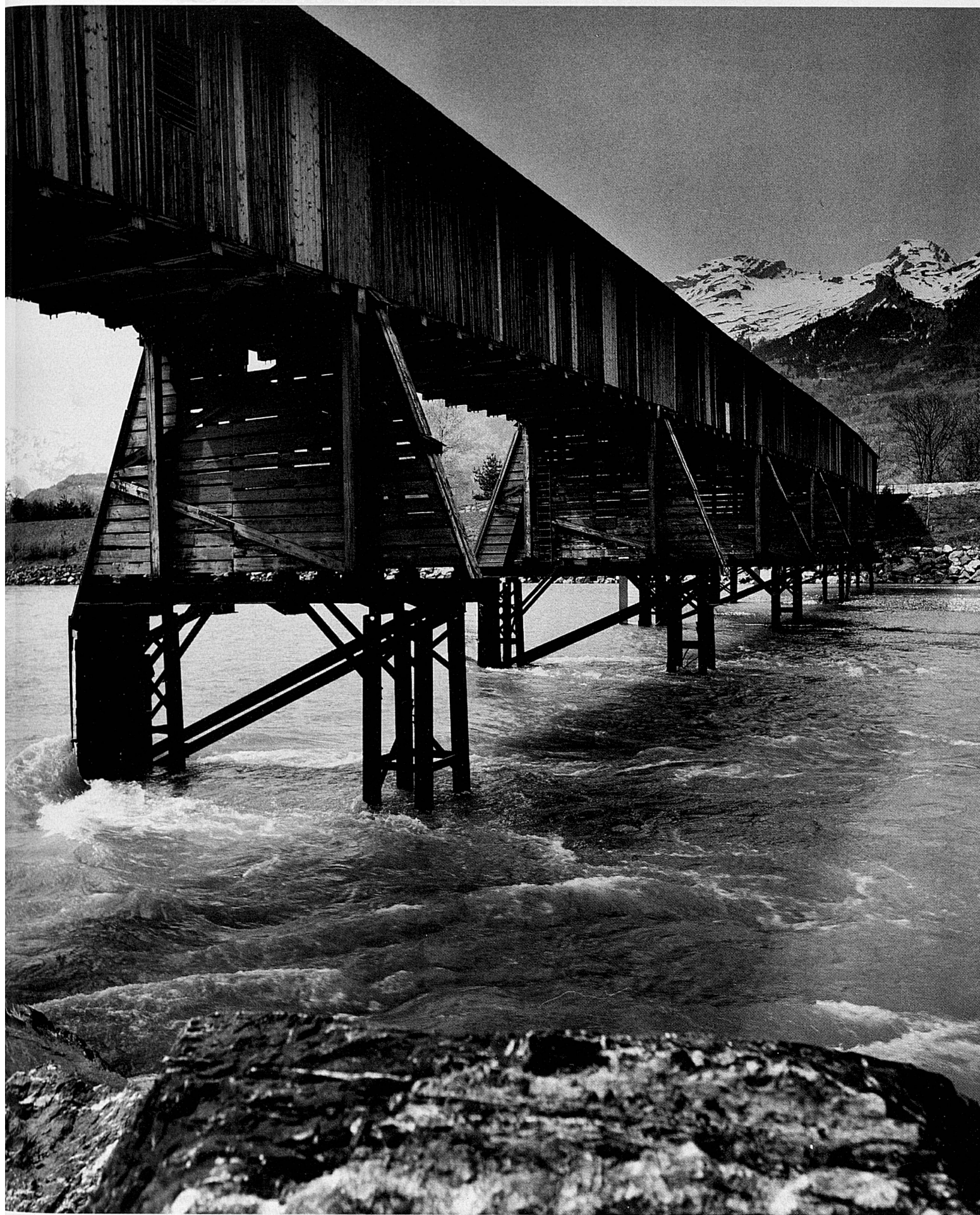


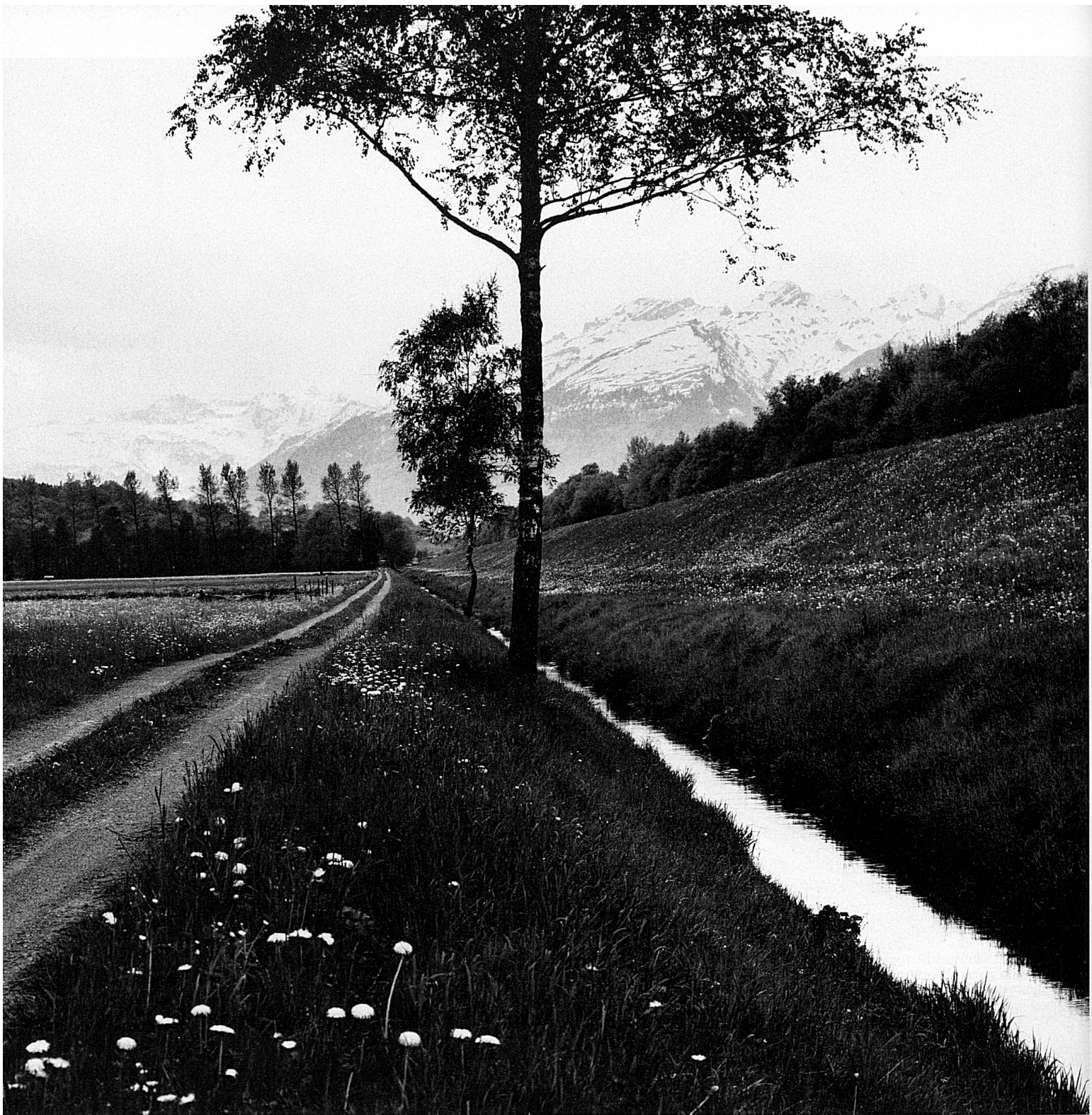
16/17 Il ponte in legno sul Reno fra Vaduz e Sevelen, lungo 135 m, ora è aperto solo ai pedoni. Esso venne costruito nel 1871 in base al sistema Howe: manufatto a trave reticolare diagonale precaricata mediante tiranti verticali di ferro.

18 Francobolli di beneficenza del Liechtenstein in favore delle vittime dell'alluvione del 1927

16/17 The wooden bridge over the Rhine between Vaduz and Sevelen, 135 metres in length, is today reserved for pedestrians. It was built on the Howe system in 1871, with a diagonal lattice prestressed by vertical iron tension rods.

18 Liechtenstein postage stamps issued in aid of the victims of a flood disaster in 1927





19

Zwischen Sargans und dem Bodensee fließt der Rhein mit einem mittleren Gefälle von nur 1,8‰; dabei lagerte er Geschiebe ab und erhöhte stetig sein Bett. Bei Hochwasser trat er häufig über die Ufer und verheerte das Umland. Mitte des letzten Jahrhunderts begannen die gemeinschaftlich von Österreich, Liechtenstein und der Schweiz geplanten Korrektionsarbeiten, die 100 Jahre dauerten: Bau von Hochwasserdämmen, Verkürzung des Flusslaufs und damit Erhöhung der Abflussgeschwindigkeit mittels Durchstichen bei Diepoldsau und Fussach, Anlage von Binnenkanälen zur Aufnahme der Seitenbäche.

19/20 Ein Entwässerungsgraben und der Liechtensteiner Hauptkanal in der Nähe von dessen Einleitung in den Rhein

Entre Sargans et le lac de Constance, le Rhin a une déclivité moyenne d'à peine 1,8‰, de sorte que les déchets qu'il transporte exhausseront constamment son lit. Aux périodes de crue, il débordait fréquemment de ses rives et dévastait la zone riveraine. Au milieu du siècle passé, l'Autriche, le Liechtenstein et la Suisse entreprirent en commun un programme de travaux de correction qui durèrent une centaine d'années: construction de digues contre les hautes eaux, réduction du cours du fleuve et, par conséquent, augmentation de la vitesse du courant grâce à des percées près de Diepoldsau et Fussach, creusement de canaux intérieurs dans le but de recueillir les cours d'eau latéraux.

19/20 Un canal d'assèchement et le canal principal du Liechtenstein à proximité de l'endroit où celui-ci se jette dans le Rhin



20

Fra Sargans e il lago di Costanza, il Reno scorre solo con un dislivello medio dell'1,8‰, accumulando detriti che provocano l'innalzamento dell'alveo. Durante le alluvioni esso straripava frequentemente, seminando ovunque distruzione. Verso la metà del secolo scorso iniziarono i lavori di correzione progettati in comune fra l'Austria, il Liechtenstein e la Svizzera, che durarono cento anni: costruzione di argini antialluvione, raccorciamento del corso del fiume e conseguente accelerazione del deflusso attraverso scarichi presso Diepoldsau e Fussach e costruzione di canali interni per accogliere le acque delle rogge laterali.

19/20 Un canale di drenaggio e il canale principale del Liechtenstein poco prima della sua immissione nel Reno

Between Sargans and the Lake of Constance the Rhine flows at a mean gradient of only about 1 in 550. It therefore used to deposit a good deal of silt and constantly raised its bed. At times of high water it broke its banks, causing great destruction in the surrounding country. Regulation measures, undertaken jointly by Austria, Liechtenstein and Switzerland, began around the middle of last century and went on for a hundred years. High-water dams were built, the course of the river was shortened by cuts near Diepoldsau and Fussach so as to increase the rate of flow, and canals were constructed to take the tributary streams.

19/20 A drainage ditch and the main Liechtenstein canal near its entry into the Rhine



Die Drei Schwestern (2052 m), davor der Eschnerberg vom Ruggeller Riet her gesehen. In Liechtenstein kennt man drei historische Landnöte: Rhein, Föhn und Rufen. Von den steilen Hängen der Drei Schwestern ergießen sich bei Unwetter verheerende Schuttströme ins Kulturland. Man versucht ihrer Herr zu werden mit Aufforstungen, Verbauungen und der Anlage von Auffangbecken

Le massif des Trois Sœurs (2052 m) et, au premier plan, l'Eschnerberg, vus depuis le marais de Ruggell. Au Liechtenstein, on connaît trois fléaux historiques: le Rhin, le föhn et les éboulements. Des parois abruptes du massif des Trois Sœurs, des torrents dévastateurs se déversent sur les cultures dans les périodes de mauvais temps. On s'efforce de les maîtriser en reboisant et en construisant des remblais et des bassins de drainage

Sguardo dal Ruggeller Riet sulle cime delle Tre Sorelle (2052 m) con ai piedi l'Eschnerberg.

Tre sono le piaghe storiche del Liechtenstein: Reno, favonio e scoscendimenti. Quando infuria il maltempo, dalle scoscese pareti delle Tre Sorelle masse di detriti devastatrici si riversano sui terreni coltivati. Si cerca di porvi rimedio mediante opere di rimboschimento e la costruzione di sbarramenti e di bacini di raccolta

The Drei Schwestern ("Three Sisters"), 2052 metres high, seen beyond the Eschnerberg from the Ruggeller Riet.

Three causes of natural disasters feature prominently in Liechtenstein's history: the Rhine, the föhn wind and landslides. Storms may send devastating streams of mud and detritus cascading down from the steep slopes of the Three Sisters on to cultivated land. The measures taken to control them are afforestation, the building of barriers and the excavation of pits to hold the debris